

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 45 (1958)
Heft: 4: Bauen in Israel

Artikel: Fragen der Stadt- und Landesplanung in Israel
Autor: Glikson, Artur
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-35021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

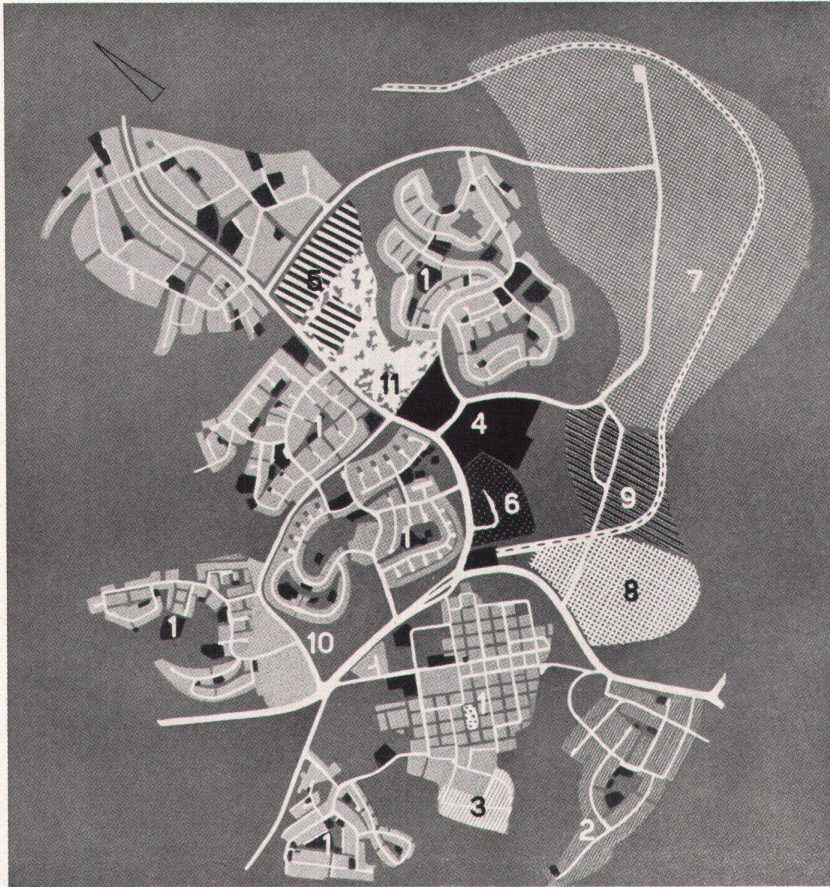
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

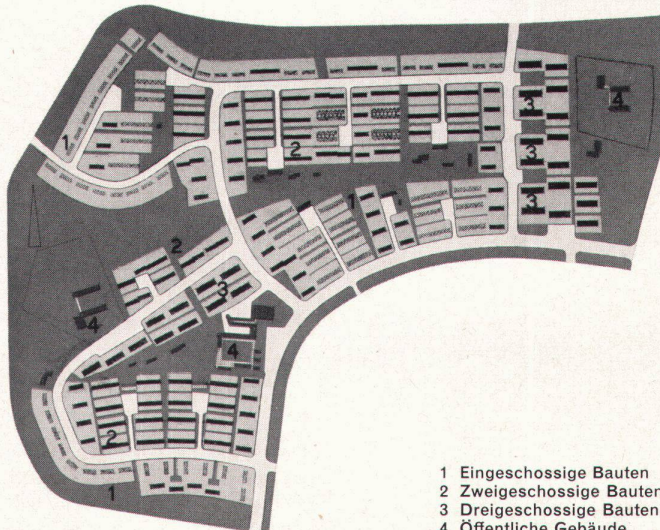
Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen der Stadt- und Landesplanung in Israel



- 1 Neue Quartiere
2 Gartenstädte
3 Transitlager für neue Siedler
4 Gemeinschaftszentrum
5 Öffentliche Gebäude
6 Ladenzentrum
7 Industriezone
8 Bahnhof und Lager
9 Werkstätten
10 Grünraum
11 Park
- 1 Richtplan für die Stadt Beersheba 1 : 40000
Entwurf: Planungsamt des Innenministeriums in Zusammenarbeit mit der Planungsabteilung des Siedlungsamtes
Plan régulateur général pour la ville de Beersheba
Master plan for the town of Beersheba
- 2 Neues Quartier in Beersheba 1 : 9000
Un nouveau quartier à Beersheba
A new district in Beersheba



- 1 Eingeschossige Bauten
2 Zweigeschossige Bauten
3 Dreigeschossige Bauten
4 Öffentliche Gebäude

Zur Zeit der Gründung des Staates Israel (1948) lagen keinerlei umfassende Pläne oder auch nur Ideenskizzen für die Raumgestaltung, die wirtschaftliche, administrative oder soziale Entwicklung des Landes vor. Die Grenzen des zu planenden Gebietes konnten noch nicht als endgültig betrachtet werden, und in der Tat fanden noch im Laufe des darauf folgenden Jahres wesentliche Grenzänderungen statt. Zur selben Zeit wurde die Aufgabe der Landesplanung einer Gruppe von Planern, in der Mehrzahl Architekten, übertragen, die ihre Arbeit mit einer eingehenden Studie der bestehenden geographischen, wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten des Landes begann. Nach einer Periode intensiver Planungsarbeit von etwa einem Jahr lagen bereits die ersten Vorschläge für eine umfassende Landesentwicklung vor, die von einer ministeriellen Kommission bestätigt wurden. Diese Pläne erfuhren im Laufe der folgenden Jahre noch manche Änderungen; für wesentliche Segmente der Landesentwicklung jedoch, insbesondere für die städtische Entwicklung und den Landstraßenbau, erfüllten diese Pläne ihre richtungsgebende Aufgabe von Anfang an. Sie dienen und dienen heute noch als Richtlinien für eine möglichst ausgeglichene und höchst intensive Stadt- und Landesentwicklung dieses kleinen Landes (20800 km²), das auf die volle Ausnutzung seiner landwirtschaftlichen, industriellen und kommerziellen Möglichkeiten angewiesen ist.

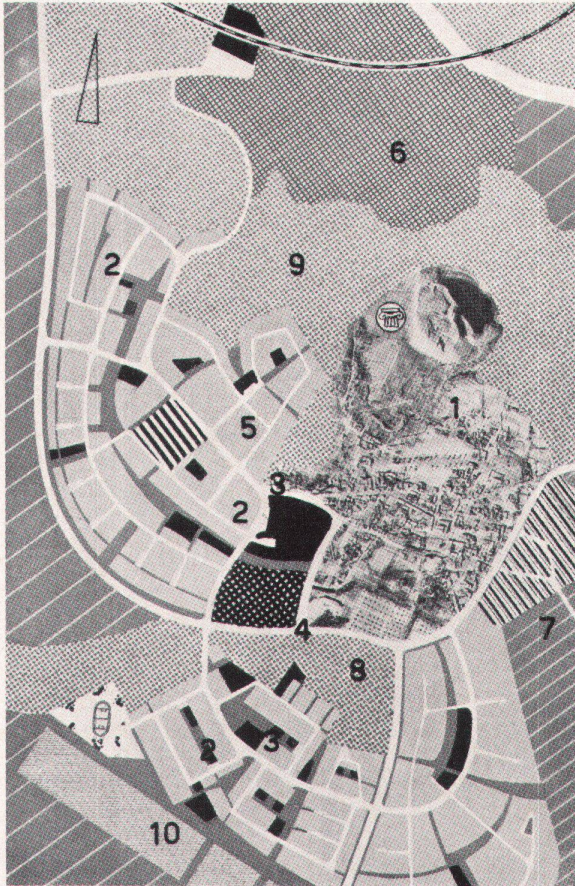
Als erste Richtzahl wurde eine zukünftige Bevölkerungsziffer von 2,7 Millionen angenommen, das heißt eine Vervielfachung der zur Zeit der Gründung bestehenden Bevölkerungszahl des Staates Israel. Damit würde die Bevölkerungsdichte per km² landwirtschaftlichen Bodens mehr als 400 Personen betragen, und dadurch der Ziffer Hollands, des am dichtesten bevölkerten Landes Europas, nahekommen. Diese Zahl ergibt sich aus dem zu erwartenden Zuwachs durch Masseneinwanderung aus allen Teilen der Welt und natürliche Vermehrung. Heute nähert sich die Bevölkerungsziffer Israels der zweiten Million, und man kann sagen, daß das gesetzte Ziel der Planung nicht so unrealistisch war, wie es vor zehn Jahren vielen der Fall zu sein schien.

Im großen Ganzen kann man über die Idee des Landesplanes folgendes aussagen: Einerseits war es sein Ziel, die Masseneinwanderung und die neuen wirtschaftlichen Unternehmungen in die neuen Entwicklungsgebiete zu lenken – den Zuwachs sozusagen in den Dienst der Bevölkerungsdezentralisation, der Vermehrung der Bevölkerung in allen Teilen des Landes zu stellen, soweit dies in einem demokratischen Staate möglich ist. Andererseits war es ebenso deutlich, daß die um ein Vielfaches vermehrte Bevölkerung nur dann im Lande wirtschaftlich und sozial Fuß fassen würde, wenn all seine bisher unerschlossenen Möglichkeiten, Rohstoffe und potentiellen Kulturgebiete durch Dorf- und Stadtneugründungen zur vollen Entfaltung gebracht werden könnten. Diese Aufgabe wurde durch Entwicklung der Landwirtschaft, die in den kollektiven und semikollektiven Dörfern nur etwa 15% der Neueinwanderung absorbieren konnte, nur zum Teil gelöst. Den neuen Städten fiel es daher zu, gleichzeitig als Ziel und Mittel der Landesentwicklung zu dienen.

Zur Zeit der Staatsgründung lebten nicht weniger als 82% der jüdischen Bevölkerung Israels in den drei größeren Städten des Landes: Jerusalem, Tel-Aviv und Haifa und ihrer nahen Umgebung. Die restlichen Gebiete, insbesondere der Süden, der «ferne Süden» (Negev) und der Norden des Landes waren unterbevölkert und unterentwickelt; der hohe Prozentsatz des «service-sector» in der Berufsstruktur schien für die Landesentwicklung ebenso nachteilig zu sein wie die ungesunde geographische Verteilung der Bevölkerung.

Es ist daher die spezielle Aufgabe der Regionalplanung in Israel, die Bewohnbarkeit der neuen Entwicklungsgebiete so umfassend, wie dies für eine Bevölkerung europäischen Lebensstandards nötig ist, zu erhöhen. Wenn auch die Entwick-

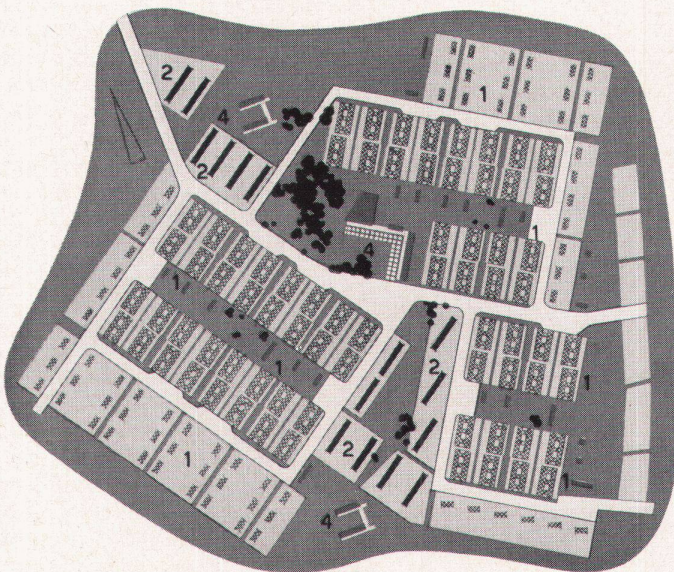
- 1 Altstadt
- 2 neue Quartiere
- 3 Gemeinschaftszentrum
- 4 Ladenzentrum
- 5 Soziale Fürsorge
- 6 Industriezone
- 7 Werkstätten
- 8 Wald
- 9 Gehölze
- 10 Fischteich



3
3
 Richtplan für die Stadt Beth Shan 1: 23000
 Entwurf: Planungsamt des Innenministeriums in Zusammenarbeit mit der Planungsabteilung des Siedlungsamtes
 Plan régulateur général pour la ville de Beth Shan
 Master plan for the town of Beth Shan

4
 Neues Quartier aus Beth Shan 1: 10000
 Un nouveau quartier à Beth Shan
 A new district in Beth Shan

- 1 Eingeschossige Bauten
- 2 Zweigeschossige Bauten
- 4 Öffentliche Gebäude



lungsprobleme der größeren bestehenden Städte und ihrer Umgebung wie Tel-Aviv – insbesondere die Frage des bestehenden hohen Wohnungsbedarfs und des «Slum-Clearance» – nicht vernachlässigt werden können, so gehört es doch auch zu den Hauptzielen der Planung, hier den Bevölkerungszuwachs möglichst in Grenzen zu halten.

Der Landesplan für Israel basiert auf der Festlegung der landwirtschaftlichen Gebiete und Böden verschiedener Klassen, der Rohstoffgebiete, Industriezonen, sowie der Erforschung der klimatischen, topographischen und verkehrstechnischen Möglichkeiten. Trotz seiner kleinen Fläche zeichnet sich das Land durch die große Verschiedenartigkeit dieser physischen Bedingungen aus. Dementsprechend ist ein Versuch gemacht worden, das Land in bestimmte Planungs- und Entwicklungsgebiete aufzuteilen, von denen jedes um mindestens einen städtischen Kern organisiert ist und die eine gewisse regionale Selbständigkeit entwickeln sollen.

Entsprechend den wirtschaftlichen Gegebenheiten und Prognosen, sowie auf Grund der physischen Bedingungen wurde ein Gesamtplan für die zukünftige Verteilung der Bevölkerung aufgestellt, den man auch als Plan zu einer «geographischen Revolution» bezeichnen kann. Dementsprechend soll in Zukunft die Bevölkerung der drei großen Städte prozentual auf etwa 40% (1948: 70%; heute etwa 50%) reduziert werden, während in einer Reihe von neuen mittelgroßen Städten von 20000 bis 80000 Einwohnern etwa 35% (1948: 12%; heute etwa 27%) der Bevölkerung leben sollen. Man kann heute sagen, daß der Landesplan sich als ein Hilfsinstrument höchsten Wertes für die Balancierung der Bevölkerungsverteilung Israels erwiesen hat.

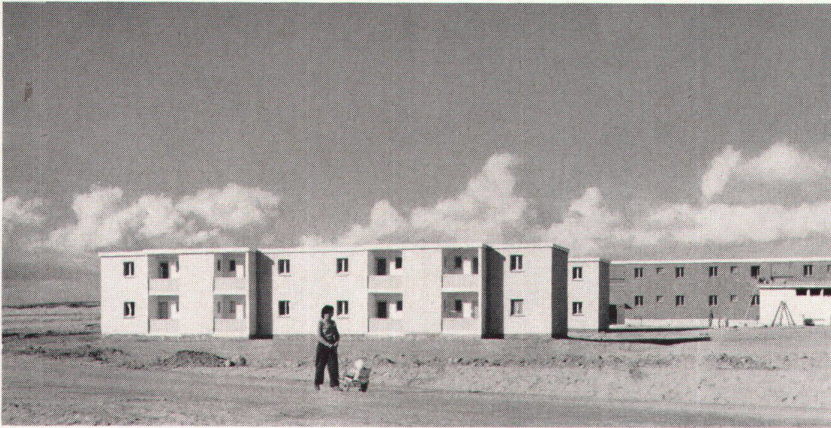
Ferner sieht der Landesplan die Schaffung eines Verkehrsnetzes von Landstraßen und Eisenbahnlinien vor, in dem sowohl die Integrierung der Landesregionen mit ihren neuen Zentren, als auch die nationalen Verbindungen zwischen Hafenstädten, Produktionsgebieten, administrativen Zentren usw. berücksichtigt sind. Bequeme Verbindungen werden als eine Voraussetzung für eine intensive Regionalentwicklung des Landes betrachtet. Das Straßen- und Eisenbahnnetz ist so geplant, daß es mit Leichtigkeit an das internationale Verkehrsnetz des Nahen Ostens angeschlossen werden kann, sobald politisch die Möglichkeit dazu besteht.

Verschiedene größere Flächen und Strecken, besonders in den gebirgigen Teilen des Landes, sollen in Nationalparks verwandelt werden; ebenso sind Erholungsgebiete, zahlreiche historische, religiöse und archäologische Plätze und Gebiete von besonderem biologischem Interesse als Schutzgebiete gekennzeichnet. Reservate solcher Art werden in der Zukunft nicht nur für die Entwicklung des internationalen Tourismus von Bedeutung sein; sie sind eine Lebensnotwendigkeit für die Bevölkerung eines Landes, das wie Israel einer höchst intensiven Entwicklung entgegengeht.

Die oben beschriebenen Voraussetzungen der neuen Entwicklung Israels erklären die Tatsache, daß heute in der städtischen Gesamtentwicklung und Bautätigkeit der Aufbau neuer oder fast neuer Städte prozentuell einen größeren Anteil einnimmt, als in irgendeinem anderen Lande. Insgesamt sind heute 24 neue kleinere und mittelgroße Städte im fortgeschrittenen Stadium ihres Aufbaus, zur Hälfte im nördlichen und zur Hälfte im südlichen Entwicklungsgebiet gelegen. Von diesen werden 14 an neuen Standorten entwickelt, während zehn um ältere dörfliche oder sehr kleine städtische Siedlungen gewachsen sind. Ferner werden über zehn mittelgroße Städte älteren Gründungsdatums entwickelt, deren Bevölkerung sich im Laufe der vergangenen zehn Jahre vervielfacht hat. Aber auch in den bestehenden drei größeren Städten Jerusalem, Tel-Aviv und Haifa sind von öffentlicher Hand zahlreiche neue Wohnviertel für Altsiedler und Neueinwanderer gebaut worden, die das Gesamtstadtbild wesentlich verändert haben.



5



6

5
Neues Stadtviertel in Beersheba im Aufbau
Un quartier de Beersheba actuellement en construction
A new district in Beersheba during erection

6
Häuser für Neueinwanderer in Beersheba
Maisons destinées aux immigrants nouveaux-venus à Beersheba
Houses in Beersheba for newly arrived immigrants

7
Patio-Reihenhäuser in Beersheba
Maisons en rangée avec petits patios
A row of patio houses in Beersheba

Die Bauten auf den Abbildungen 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 wurden entworfen von der Planungsabteilung des Siedlungsamtes. Chefarchitekt: A. Glikson; Architekten: D. Best, A. Cohen, H. Mertens, A. Levi, M. Tchetchik, M. Yaron

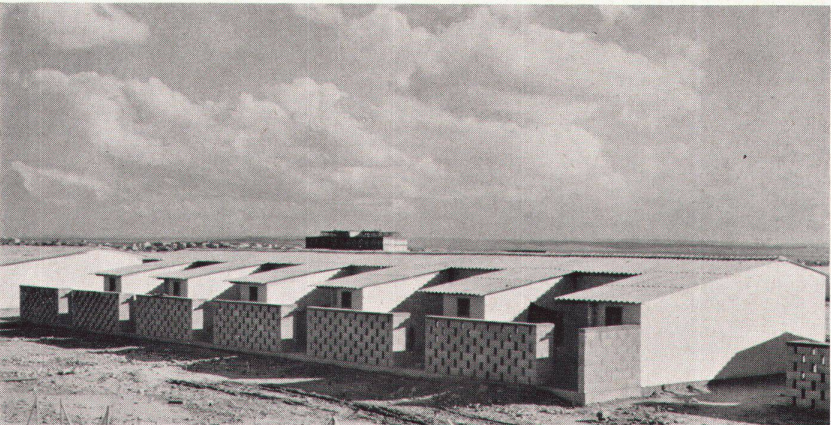
Bei der Wahl der Standorte der neuen Städte mußte einer großen Anzahl verschiedenartiger Faktoren Rechnung getragen werden. Landstädte, deren Hauptfunktion in der Versorgung bestimmter landwirtschaftlicher Regionen liegt, wurden möglichst im geographischen Zentrum und Verkehrsknotenpunkt ihrer Region lokalisiert. Solche Städte sind für eine Bevölkerung von 10000 bis 20000 geplant. Ihre Baudichte – außer direkt im Stadtzentrum – ist niedrig, da die Mehrzahl der Wohneinheiten aus Zweifamilienhäusern bestehen. Ihre Gliederung in Wohnviertel ist locker, da hier das Stadtzentrum den überwiegenden Teil der kommerziellen, hygienischen, kulturellen Funktionen der Stadt erfüllen kann.

In einem kleinen und dichtbevölkerten Lande wie Israel spielt die Frage der Bodenqualität, insbesondere der Bewahrung landwirtschaftlicher Böden vor nichtlandwirtschaftlicher Bodennutzung, eine große Rolle bei der Standortbestimmung von Städten und Stadtvierteln. So sind im gebirgigen nördlichen Teil des Landes die Mehrzahl der neuen städtischen Entwicklungen an den Bergabhängen und nicht im Tal gelegen. Da auch die Hauptstraßen im allgemeinen an den Talgrenzen entlanglaufen, war hier dieser Forderung oft leicht nachzukommen. In der südlichen fruchtbaren Ebene des Landes jedoch war es nicht immer möglich, die Forderung der zentralen regionalen Lage einer Landstadt mit der Forderung der Schonung landwirtschaftlicher Böden zu vereinen. Im fernen südlichen Wüsten- oder Halbwüstengebiet spielt diese Frage natürlich kaum eine Rolle.

Bei der Standortbestimmung industrieller Städte sind die entscheidenden Probleme die Entfernung von Rohstoffgebieten, das Vorhandensein nichtlandwirtschaftlicher Böden, wie auch ihre Lage im Landesverkehrsnetz. Diese Forderungen erfüllt in Israel am besten der Küstenstreifen, und kürzlich wurde mit dem Bau der für 100000 Einwohner geplanten Industrie- und Hafenstadt Ashdod im Süden des Landes begonnen. Es soll allerdings betont werden, daß es das Bestreben der Landesplanung war und ist, neue Städte so zu lokalisieren und zu planen, daß sie sowohl als Handels-, Verkehrs- und Versorgungszentren, als auch als Industrieentwicklungsgebiete dienen können. Ferner sollen sie wenn möglich auch die Funktionen von Zentren des Tourismus oder andere spezialisierte Funktionen erfüllen können, denn die Vielfalt der Aufgaben, die einer Stadt zufallen, wird als die beste Garantie einer ökonomisch und sozial gesunden Stadtentwicklung betrachtet. Auch vom architektonischen Standpunkt aus ist die Vielfältigkeit eines Stadtbauprogramms höchst erwünscht.

Städte von vielfältigen Funktionen sind im allgemeinen für eine Bevölkerung von 30000 bis 60000 geplant. Das charakteristische Beispiel – und gleichzeitig das größte einzelne Objekt neuer Stadtentwicklung – ist Beersheba, ein ehemaliger Beduinemarkt, am Tore des südlichen Wüstengebietes gelegen und für eine Bevölkerung von 60000 geplant. Die Stadt hat heute bereits eine Bevölkerung von 37000 Personen, die ihren Erwerb zum Teil in der Industrie, zum Teil in den regionalen und örtlichen Diensten und zum Teil in Bau- und Entwicklungsarbeiten finden.

Beersheba, wie auch andere Städte diesen Typs, ist in eine Anzahl von Wohnvierteln von 5000 bis 10000 Einwohnern gegliedert, jedes mit eigenen Laden- und Gesundheitszentren, Schulen, Kindergärten, Synagogen usw. Diese Wohnviertel, die möglichst vom Durchgangsverkehr befreit werden, sind um ein Stadtzentrum gruppiert oder in bequemer Verbindung damit gehalten. Im allgemeinen stellen die Wohnviertel (Neighbourhood Units) topographische Einheiten, wie Hügelplateaus, dar, so daß die in vielen Gegenden des Landes häufigen Wadis als Grenzen der Wohnviertel und Grüngürtel dienen, durch die die umgebende Landschaft zugänglich gemacht wird oder in das Stadtinnere eindringt.



7



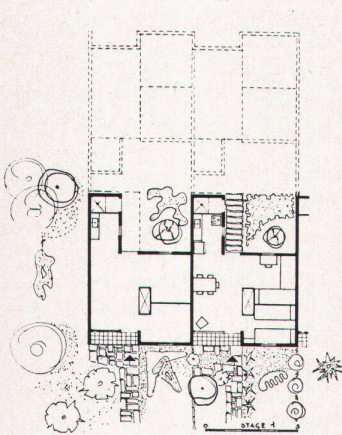
8



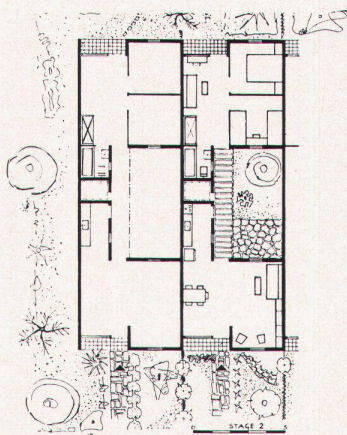
9

8
Zweifamilienhäuser in Tivon
Maisons à deux appartements à Tivon
Two-family houses in Tivon

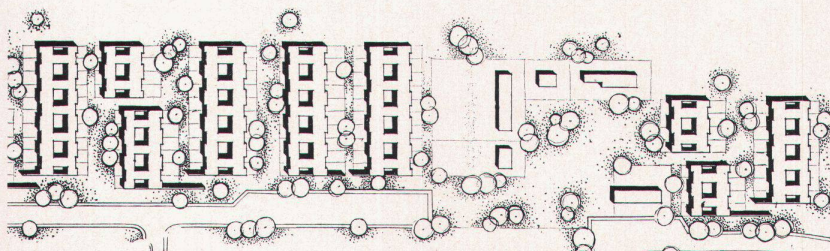
9
Patio-Reihenhäuser für Neueinwanderer in Akko
Maisons en rangées, avec patios, pour des immigrants nouveaux-venus à Akko
Rows of patio houses for immigrants in Akko



10



11



12

Zu den an vielen Stellen der Welt heute angewandten Prinzipien des Städtebaus kommen in Israel hinzu: die Rücksichtnahme auf besondere klimatische Verhältnisse, wie z. B. die Durchlüftung der Stadt mit den kühlen westlichen Meereswinden im Küstengebiet oder die Schaffung fast geschlossener, klimatischen Schutz bietender Stadträume im Wüstengebiet oder auch die künstliche Herstellung eines günstigen Mikroklimas durch besondere Bepflanzungen bestimmter Landschaftsstreifen. Die speziellen Probleme des neuen Städtebaus Israels könnte man vielleicht formulieren als den Bau neuer Städte im Streben nach einem zukünftigen westeuropäischen Lebensstandard, unter Rücksichtnahme auf das Klima des östlichen Mittelmeergebietes, bei strenger Beschränkung der finanziellen Mittel, die noch keine volle Stadtentwicklung ermöglichen, und unter dem starken wechselnden Druck der Masseneinwanderung aus Europa, Asien und Afrika, der keine Verzögerung im Wohnungsbau erlaubt.

Diesen Voraussetzungen Rechnung tragend, sind die israelischen Architekten und Städtebauer auf der Suche nach entsprechenden Siedlungs- und Stadtformen und Entwicklungsmethoden. Da heute weder die finanziellen Mittel noch das Tempo der Entwicklung die endgültige Fertigstellung von Wohnvierteln und Städten in dem erwünschten Standard gestatten, muß die Planung dynamische Elemente enthalten, die einerseits eine Weiterentwicklung des Geschaffenen leicht ermöglichen und die andererseits heute schon die notwendigsten Bauten und Dienste zur Verfügung stellen. Charakteristisch für diesen «Städtebau in Etappen» sind die wachsenden Häuser, die in den letzten Jahren in den neuen Städten weitgehend realisiert worden sind. Dies sind ein- bis zweistöckige Bauten, meistens Reihenhäuser, die im ersten Baustadium auf einer Wohnfläche von nur 33 bis 42 m² das Minimalwohnprogramm von zwei getrennten Schlafkammern, eines kleinen Wohnraums, Kochnische, Dusche und Toilette enthalten. Durch den Anbau von 20 bis 30 m² Wohnfläche an der Rückseite des Hauses oder im zweiten Geschöß, der in Zukunft mit der wirtschaftlichen und sozialen Einordnung der neuen Einwohner erfolgen soll, können solche Wohnungen in genügende Standardwohnungen umgewandelt werden. In dem in den letzten zwei Jahren viel gebauten «Patiohaus», das solche Erweiterungen bequem ermöglicht, ist gleichzeitig ein Versuch gemacht worden, zu einer wirtschaftlichen Bauform zu gelangen, die sowohl die Vorteile eines europäischen Wohnprogramms als auch die klimatische Anpassung (Innenhof und Durchlüftung) bietet. Die neue städtische Entwicklung Israels ist zum weitaus überwiegenden Teil von der Regierung finanziert und ausgeführt. Die Planung ist ein Resultat der Zusammenarbeit des Regierungs-Planungsamtes, das für die Gesamtlandesplanung verantwortlich ist, der Planungsabteilung des Siedlungsamtes, das für die detaillierte städtebauliche und architektonische Planung der neuen Städte, Stadtviertel, der Wohnhäuser und der öffentlichen Gebäude verantwortlich ist, sowie einer Reihe

10
Patiohäuser in Beersheba, 1. Etappe 1: 400
Maisons à patios à Beersheba: 1^{re} étape
Patio houses in Beersheba, 1st phase

11
Patiohäuser in Beersheba, 2. Etappe mit Erweiterung 1: 400
Maisons à patios à Beersheba: 2^e étape, avec les agrandissements
Patio houses in Beersheba, 2nd phase, with additions

12
Quartiereinheit mit Patiohäusern
Unité résidentielle avec maisons à patios
Residential unit with patio houses



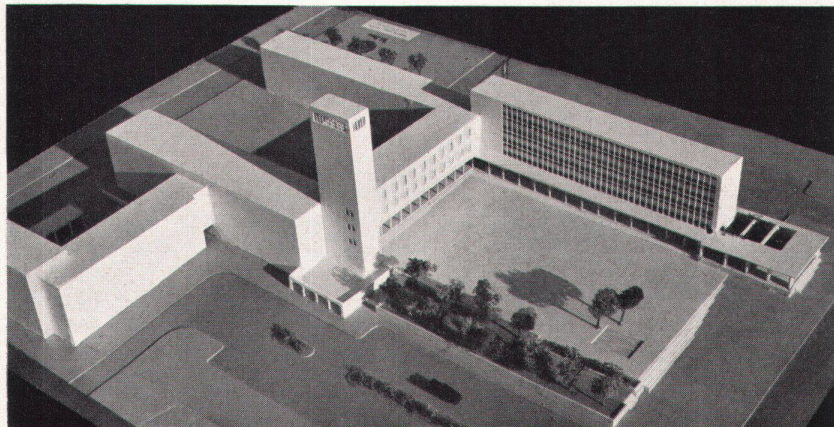
13

13
Schulhaus mit Querbelüftung in Kiryath Malaki
Ecole à aération transversale à Kiryath Malaki
Schoolhouse in Kiryath Malaki with cross-ventilation

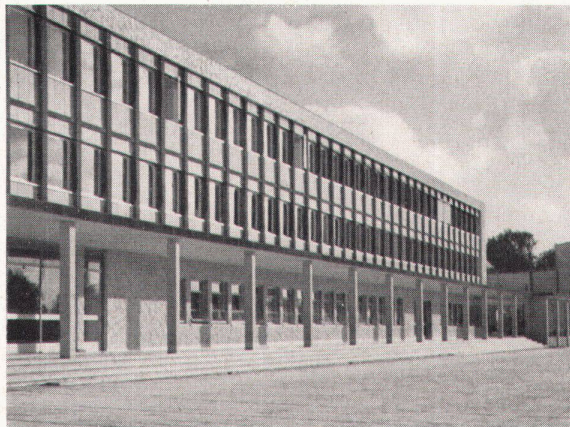
14
Gemeinschaftszentrum in Petah Tikvah. Architekten: W. J. Wittkower
und Z. Bukofzer
Centre communal public à Petah Tikvah
Municipal center in Petah Tikvah

15
Erster Bauabschnitt des Gemeinschaftszentrums in Petah Tikvah: das
Rathaus
Première étape du centre communal à Petah Tikvah: l'hôtel de ville
First phase of the municipal center in Petah Tikvah: the town hall

Photos: 5, 6, 7, 13 Yakar; 8, 9 Sadeh



14



15

von privaten Architektenfirmen. Obgleich es schwer ist, vielfältige den wahren Bedürfnissen entsprechende Wohnbauprogramme für Neu-Einwanderer auszuarbeiten – zur Zeit des Baubeginns ist es meist noch nicht bekannt, wer die Wohnungen beziehen wird –, sind die Bauformen in den neuen Städten gemischt; mehrstöckige Bauten sind mit einstöckigen Blöcken zu Gruppen vereint usw. Um soziale und architektonische Eintönigkeit in den neuen Wohnvierteln zu vermeiden, sind Bauten für Neu-Einwanderer (unter anderem die wachsenden Häuser) und Bauten höheren Standards für ältere Siedler in denselben Wohnvierteln errichtet worden, und in der letzten Zeit ist der Anteil der größeren Wohnungen für Neu-Einwanderer in mehrgeschossigen Bauten erhöht worden. Durch Kombination der Bauformen ist es auch möglich, zu einer wirtschaftlich, sozial und architektonisch optimalen Baudichte zu gelangen. Es hat sich herausgestellt, daß in Vierteln von nur mehrgeschossigen Wohnbauten, in denen die notwendigen Straßen-, Grün- und öffentlichen Flächen entsprechend reserviert wurden, die allgemeine Brutto-Wohndichte nur geringfügig höher ist, als in Vierteln mit gemischter Bebauung. Bei der Wahl zwischen diesen beiden Möglichkeiten können daher architektonische und soziale Gesichtspunkte eine größere Rolle spielen als die rein wirtschaftlichen Berechnungen.

Obgleich der größere Teil der Schulbauten, Läden, Kliniken, Synagogen, Versammlungsräume usw. fast gleichzeitig mit den Wohnbauten errichtet wird, sind auch diese Stadtentwicklungsarbeiten nur als ein erstes Stadium zu verstehen. Für den zukünftigen Bau weiterer Schulen, Läden, Theater usw. sind Reserven gelassen. Auch im Straßenbau sind nur die notwendigen Arbeiten ausgeführt worden, und dasselbe gilt noch mehr für öffentliche Grünanlagen, Straßenbepflanzungen, Fußwege, Zäune und das sogenannte Straßenmobiliar. Unter den Bedingungen des Klimas und der oft wüstenartigen Landschaft würden besonders die Bepflanzungen in den neuen Städten zu einer bedeutenden Erhöhung der allgemeinen Wohnlichkeit führen. Doch das Problem der Wasserversorgung und die hohen Wasserpreise spielen hierbei eine sehr hinderliche Rolle.

Mit ihren zum großen Teil Substandard-Wohnungen, den unvollendeten Entwicklungsarbeiten und den leeren Flächen, die als Baureserven für die Zukunft gelassen sind, machen die neuen Städte und Wohnviertel Israels oft noch einen unfertigen, ärmlichen und monotonen Eindruck; ihre Anziehungskraft, die theoretisch durch die Standortbestimmung und die umfassende Planung gewährleistet ist, kommt noch nicht voll zum Ausdruck. Die neuen Städte Israels, in denen bereits etwa 350000 neue Bewohner ihren Wohnsitz gefunden haben, sind also noch im Stadium des Übergangs zur Schaffung einer gesunden städtischen Umgebung. Ein großer Teil ihrer Bewohner hat wirtschaftlich noch nicht festen Fuß gefaßt, und es ist klar, daß die aus verschiedenen Weltgegenden hier zusammengekommenen Elemente noch keine städtischen Gemeinden im üblichen Sinne schaffen konnten. Ihre Beziehung zu ihrer neuen Wohnstätte steht noch unter dem Zeichen der Fremdheit. Die Stadtzentren sind meist noch wenig bebaute freie Flächen, die keine städtische Atmosphäre vermitteln können. Andererseits jedoch stellt der Bau neuer Städte und Viertel eines der wichtigsten Instrumente zur Rehabilitation und Anpassung der neuen Einwanderer, sowie zur Bildung neuer Gemeinschaften dar. Vielleicht gibt gerade die Tatsache der Unfertigkeit dieser neuen Städte Grund zur Hoffnung, daß ihre Bewohner aktiv an der Konsolidierung und dem Weiterbau ihrer Wohnplätze teilnehmen werden und daß sie sich damit die Beziehung zu einer wahrhaft eigenen städtischen Umgebung erwerben werden. Mit der Erreichung dieses Zieles wird sich die Struktur und Umgebung der neuen mittelgroßen Städte Israels als wesentlich gesünder und anziehender erweisen als die der älteren größeren Städte des Landes.